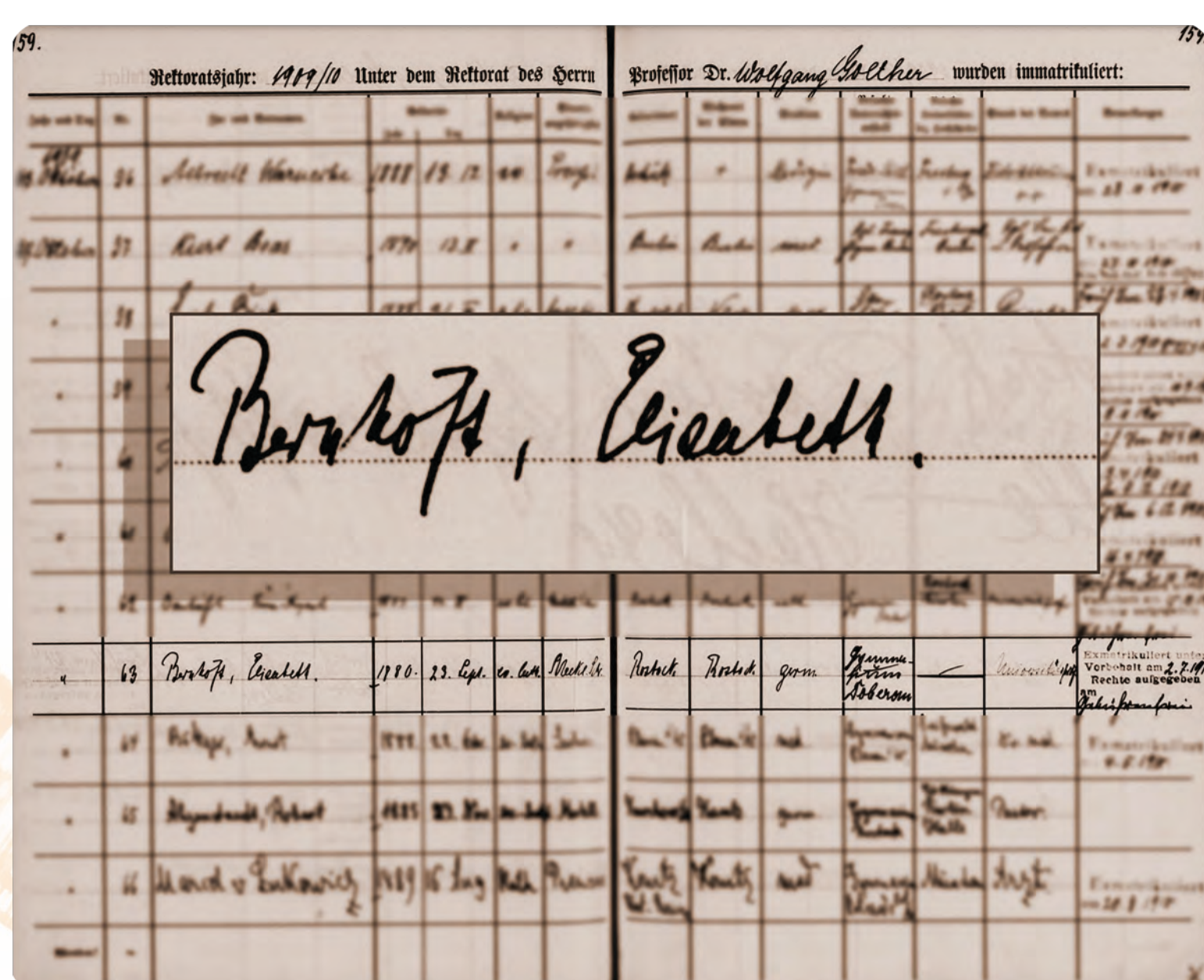


FRAUENwege

Elisabeth Bernhöft (1880-1964)

Erste Studentin der Universität

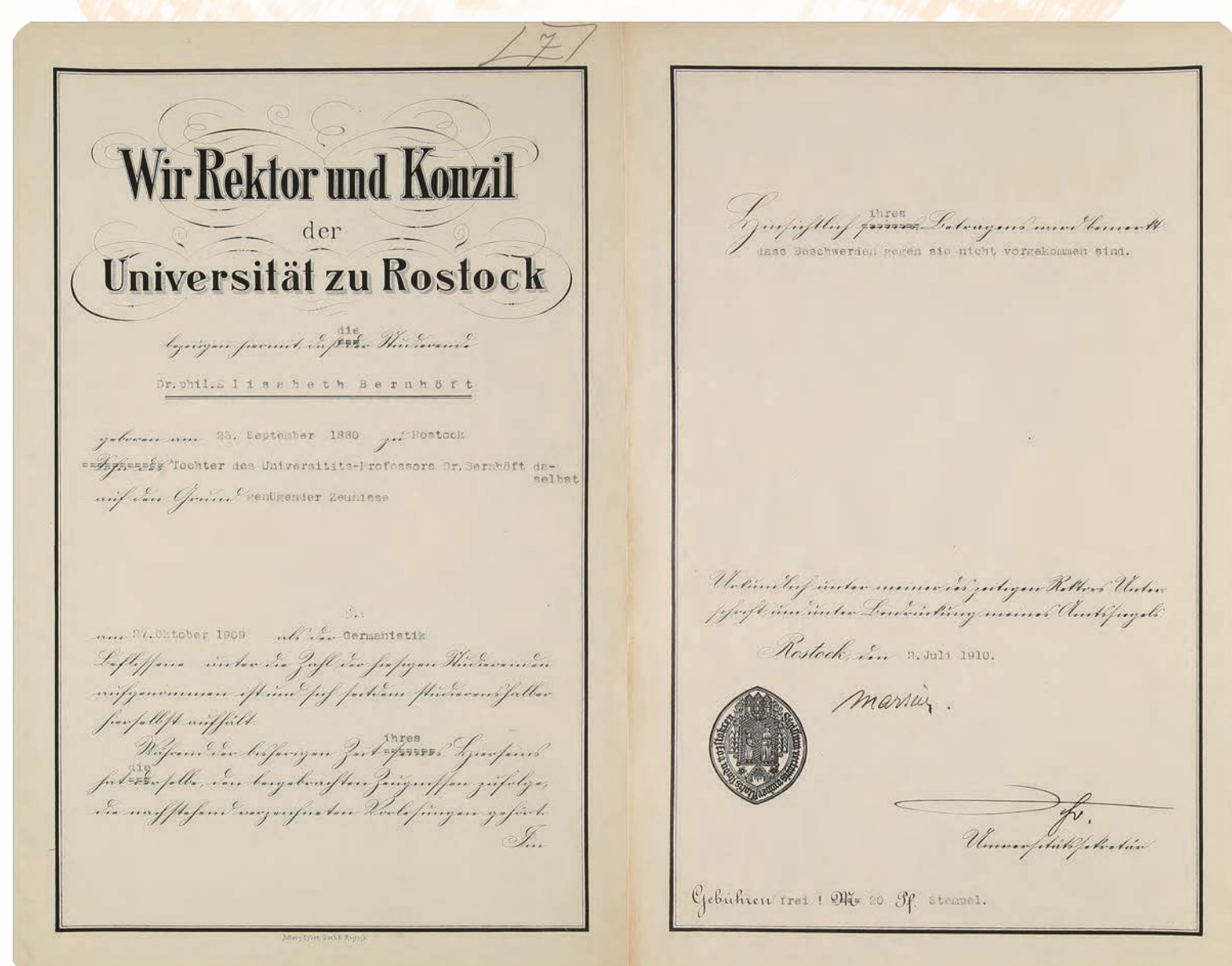


Elisabeth Bernhöft war am 27. Oktober 1909 die erste Studentin, die sich in die Matrikel der 1419 gegründeten Universität Rostock einschrieb (Foto). Aufgrund der Anrechnung ihrer Hörersemester wurde sie bereits 1910 von der Philosophischen Fakultät promoviert.

Sie besuchte die höhere Mädchenschule und das Lehrerinnenseminar in Rostock, war als Erzieherin und Lehrerin tätig und erlernte bei einem fast einjährigen Aufenthalt in Paris die französische Sprache.

Ihr Vater Franz Bernhöft, der Juraprofessor in Rostock war, unterstützte sie bei ihren Bemühungen um eine akademische Ausbildung. Trotzdem musste sie – im Gegensatz zu ihren Brüdern – lange dafür kämpfen.

Nach dem erfolgreichen Studium der Fächer Deutsch, Geschichte, Französisch und Philosophie arbeitete sie später als Lehrerin in Schwerin und von 1912 bis 1946 an der Schillerschule in Frankfurt am Main.



Elisabeth Bernhöft war eine der Protagonistinnen, mit denen sich das Frauenstudium auch in Mecklenburg gegen alle gesellschaftlichen Widerstände immer mehr durchsetzte. Diese Entwicklung führte dazu, dass heute ganz selbstverständlich mehr als die Hälfte der Studierenden in Rostock Frauen sind.

FRAUENwege

Lotte Eisner (1896-1983)

*Mitgründerin und langjährige
Kuratorin der Cinémathèque Paris*

Lotte Eisner wuchs in einem großbürgerlichen Haushalt in Berlin auf, wo ihr Wunsch nach einer akademischen Ausbildung frühzeitig Unterstützung fand. Sie studierte Archäologie, Kunstgeschichte und Philosophie in Berlin, Freiburg, München und Rostock, wo sie 1924 promoviert wurde.

Als Journalistin und eine der ersten Filmkritikerinnen war sie ab 1926 unter anderem für den renommierten Berliner Film-Kurier tätig. Aufgrund ihrer jüdischen Abstammung und ihrer offenen Regimekritik sah sie sich zunehmend eingeschüchtert und bedroht. Als die NS-Machthaber 1933 den Verlag beschlagnahmten, entkam Lotte Eisner nur knapp und ging nach Frankreich ins Exil, wo sie unter falschem Namen untertauchte. 1940 wurden ihr die deutsche Staatsangehörigkeit und der Dokortitel entzogen.



Trotz dieser Umstände begann sie zunehmend, sich für die Rettung von Filmen zu engagieren. Sie widmete ihr Leben der Sicherung, Archivierung und Präsentation internationaler Filme, sowie bedeutsamer Drehbücher, Kostüme, Filmplakate und Filmtechnik. Als Mitgründerin und langjährige Kuratorin war sie entscheidend am Aufbau und der Erweiterung der Cinémathèque Française beteiligt. Ihr Name und ihr Werk bleiben untrennbar mit der Filmgeschichte verbunden, sie hatte einen beträchtlichen Einfluss auf den neuen deutschen und französischen Film.

FRAUENwege

Gertrud Schröder-Lembke (1908-2006)

*Agrarhistorikerin und
Thünen-Forscherin*



Gertrud Schröder-Lembke wuchs auf einem Familiengut auf der Insel Poel auf. Ihr Vater hatte als Landwirt und Universitätsprofessor einen entscheidenden Einfluss auf ihre Entwicklung. Sie studierte in Freiburg, Wien, Berlin und Rostock und promovierte 1935 zur Entwicklung der bäuerlichen Verhältnisse auf Poel. Ihre Ehe, die Geburt der Kinder und die Umstände des Zweiten Weltkrieges schränkten ihre wissenschaftliche Tätigkeit zunächst ein.

Im Jahr 1949 wurde sie Mitarbeiterin des Thünen-Archivs und erhielt einen Lehrauftrag für Agrargeschichte. Auf diesem Gebiet habilitierte sie sich 1951, als bis dahin zweite Frau an der Universität Rostock. Der Versuch der Etablierung eines Lehrstuhls für Agrargeschichte scheiterte allerdings.

Als ihr Mann wegen politischer Konflikte 1953 in die Bundesrepublik übersiedelte, folgte sie ihm. Sie publizierte bisher unveröffentlichte und neue Arbeiten zur Agrargeschichte. Zugunsten ihrer drei Kinder und der Professur ihres Mannes in Mainz ab 1960 verzichtete sie auf eine weitere akademische Laufbahn. Sie blieb aber wissenschaftlich und publizierend tätig. Noch 1991 wurde sie Mitglied der Thünen-Gesellschaft und referierte auf dem ersten Pogge-Symposium.

Der Lebensweg Gertrud Schröder-Lembkes steht exemplarisch dafür, wie schwierig eine akademische Laufbahn in Ost und West selbst für Frauen war, die herausragende wissenschaftliche Voraussetzungen mitbrachten.

FRAUENwege

Elizabeth Prommer (geb. 1965)

Erste Rektorin der Universität



Elizabeth Prommer wurde in Kalifornien geboren. Nach dem Abitur in Gräfelfing bei München studierte sie in Los Angeles und München Kommunikationswissenschaft, Politikwissenschaft sowie Sozial- und Wirtschaftsgeschichte.

Der Weg ihrer akademischen Karriere führte sie u.a. über die Ludwig-Maximilians-Universität München, die Hochschule für Fernsehen und Film in München, die Hochschule für Film und Fernsehen in Potsdam, die Universität Hamburg und die Universität Wien schließlich nach Rostock.

Seit dem Jahr 2011 forscht und lehrt sie hier als Professorin für Kommunikations- und Medienwissenschaft. Als Wissenschaftlerin konzentriert sich Elizabeth Prommer auf Publikumsforschung und Medienrezeption insbesondere im Bereich audiovisueller Medien.

Im Oktober 2022 wählte das Konzil Elizabeth Prommer zur ersten Rektorin der 1419 gegründeten Universität Rostock. Am 14. April 2023, dem Tag ihrer feierlichen Amtseinführung, trug sich die neue Rektorin in das Rektorenbuch der Universität ein.

Unter dem Leitbild „Innovation durch Vielfalt“ setzt sie sich seitdem für eine Universität als Motor gesellschaftlicher Transformationsprozesse ein.

